

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890**

121 (16.10.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671359)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal; Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 6.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No 121.

Oldenburg, Donnerstag, den 16. October.

1890.

### Politische Rundschau.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben am Dienstag früh das Jagdschloß Hubertusfod in der Schorfhaide verlassen. Die Abreise von dort erfolgte zu Wagen früh 7 1/4 Uhr und von Eberswalde aus mittels Sonderzuges um 9 Uhr 20 Min. Die Ankunft auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin fand bald nach 10 Uhr statt. Beide Majestäten reisten ohne hier Aufenthalt zu nehmen, sofort nach Potsdam, beziehungsweise nach Wildpark weiter, von wo aus der Kaiser dann sofort um 11 Uhr mittels des kaiserlichen Sonderzuges nach Bismarck weiterreiste, während sich die Kaiserin nach dem Neuen Palais begab. Auf der Station Bismarck wurde der Kaiser vom Grafen Königsmarck empfangen und von dort zu Wagen nach Schloß Blane bei Brandenburg geleitet. Dort fand am Nachmittag um 1 Uhr in der Kirche des Ortes die Vermählung der Comtesse Königsmarck mit dem Commandeur des Regiments der Garde du Corps statt, welcher der Kaiser beiwohnte; der Trauung folgte dann im gräflichen Schlosse ein großes dejeuner d'adieu, nach welchem der Kaiser Schloß Blane wieder verließ und auf demselben Wege nach Potsdam zurückkehrte.

— Die sterblichen Ueberreste des Kaisers Friedrich und seiner beiden Söhne, der Prinzen Joachim und Walbemar, werden am 16. d. M. aus der Sacristei der Friedenskirche in Potsdam, in der sie bisher beigelegt waren, in das bei der Kirche neu erbaute Mausoleum überführt und der Sarg des Kaisers in der Gruft, die Särge der beiden Prinzen an beiden Seiten des Altars beigelegt werden, und zwar im Beisein des Hausministers von Wedell-Biesdorf, des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Eulenburg und des Oberpostmeisters Grafen Sedendorf in Vertretung der Kaiserin Friedrich. Am 18. d. M., am Geburtstage Kaiser Friedrichs, soll das Mausoleum eingeweiht und in der Gruftstätte eine Andacht abgehalten werden. Außer unserem erlauchten Kaiserpaar, der Kaiserin Friedrich und sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses werden auch eine Anzahl auswärtiger fürstlicher Herrschaften sich an der ersten Feier beteiligen. Genannt werden bis jetzt der König der Belgier, der Großherzog von Sachsen, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, der Großherzog von Hessen und Prinz Christian von Schleswig-Holstein. Künftig, wenn der Sarkophag aufgestellt sein wird, soll die Gruft dem Publikum zugänglich gemacht werden.

— Die Hochzeit der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe wird am 21. November, dem Geburtstage der Kaiserin Friedrich, stattfinden.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck in Sachen der **Moltke-Adresse** sämtliche Bürgermeister des deutschen Reiches, und zwar von allen denjenigen Städten, die über 50,000 Einwohner haben, zu einer großen Versammlung nach Berlin eingeladen. Die Versammlung soll am Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachmittag, im großen Saale des Rathhauses stattfinden. Auf derselben soll festgestellt werden, in welcher Weise sich die bezeichneten Städte an den demnächst stattfindenden Deputationen für den großen Feldmarschall zu beteiligen gedenken.

— Das **Lippische Regenschäfts-gesetz** ist im Lippischen Landtage genehmigt. Wie jetzt aus Detmold gemeldet wird, will die Lippische Regierung nunmehr überhaupt keine weiteren Schritte mehr zur Regelung der Regenschäftsfrage unternehmen. Es dürfte lediglich ein Ausgleich zwischen den streitenden Nebenlinien angebahnt werden.

— Der **socialdemokratische Parteitag** ist am 12. Octbr. in Halle zusammengetreten. Es waren 366 Delegirte, darunter 5 Frauen und 20 Zeitungsberichterhatter aus allen Theilen Europas eingetroffen.

Die Verhandlungen finden in dem sehr entlegenen Etablissement „Hofjäger“ statt. Auf dem Dache des Hauses flattert eine rothe Fahne, die Außenfront ist mit Guirlanden geschmückt. Oberhalb der Rednertribüne liest man die Worte: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch.“ Der Saal ist derartig klein, daß die Delegirten nur mit vieler Mühe Platz finden. Der Congreß wurde von dem Abg. Liebknecht mit etwa folgender Ansprache eröffnet: Als Aeltester von den Einberufern dieses Congresses ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, den Congreß zu eröffnen und die Delegirten und Gäste willkommen zu heißen. Seit 13 Jahren sind wir wiederum in der Lage, auf deutschem Boden einen Congreß abzuhalten. In diesen 13 Jahren liegen 12 Jahre schweren Kampfes. Die Socialdemokratie, anstatt sich feige zu ergeben, hat die Schläge stets parirt. Groß sind allerdings die Opfer gewesen. Diese Opfer haben aber die Reiben der Genossen nicht gelichtet, im Gegenteil für jeden niedergeworfenen Kämpfer entstanden neue Streiter. Das arbeitende Volk sah ein, daß die Erlösung der darbenenden Menschheit nur von der Socialdemokratie bewirkt werden kann. (1) Wir haben die Defensivität in feiner Weise zu sehen, wir haben weder etwas zu verheimlichen noch zu verächteln. Wie der 20. Februar bewies, ist die Socialdemokratie nicht bloß die größte, sie ist auch die leitende Partei in Deutschland. Um die Socialdemokratie dreht sich mehr oder weniger die ganze Gesetzgebung. Dies verpflichtet uns aber auch, uns dieser unserer Stellung würdig zu zeigen. Wir wollen mit Ernst und Eifer an unsere Arbeit gehen und die Hoffnungen der Gegner, daß innerhalb der Socialdemokratie ein Zwiespalt entstehen könnte, zu Schanden machen. Nun erlaube ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: Die internationale Socialdemokratie lebe hoch!

Nach Feststellung der Geschäftsordnung wurde eine Mandats-Prüfungscommission gewählt und alsdann die Sitzung geschlossen.

Wie der „Hann. Cour.“ von besunterrichteter Seite erfährt, sind aus Anlaß des Congresses die Militärsachen verhängt und ein Theil des Militärs in den Kasernen in Bereitschaft gehalten.

— Das Interessanteste, was bis jetzt von dem socialdemokratischen Parteitag in Halle berichtet wurde, ist die Meldung, daß Herr Bebel den Kampf gegen den Ultramontanismus ankündigt. Wenn das wirklich durchgeführt würde, so würde bei den nächsten Reichstagswahlen die ultramontane wie die socialdemokratische Partei jede durch Verlust der bisherigen Unterstützung mindestens ein halbes Duzend Mandate einbüßen. Aber freilich, bis jetzt hat auch noch jeder socialdemokratische Parteitag den feierlichen Beschluß gefaßt, bei den Wahlkämpfen zwischen anderen Parteien streng neutral zu bleiben, und noch jedesmal sind die socialdemokratischen Wähler Mann für Mann für Deutsch-Freisinnige, Demokraten, Ultramontane u. s. w. eingetreten. Beachtenswerth ist die ebenfalls von Herrn Bebel empfohlene Gründung von socialdemokratischen Zeitungen für die Landarbeiter. Es wird dadurch aufs Neue bekämpft, daß die socialdemokratische Agitation sich jetzt mit besonderem Eifer auf das platte Land zu werfen gedenkt.

Das „Berliner Volksblatt“, der socialdemokratische Monitor, begrüßt den in Halle zusammengetretenen Parteitag als das mächtigste und impotenteste Arbeiterparlament, das jemals auf deutscher Erde versammelt gewesen. Keine Tagung eines gesetzgebenden Körpers, keine Diplomaten-Conferenzen, keine Fürstentagungen haben seit Jahrzehnten in ähnlichem Maße die Aufmerksamkeit der Denkenden aller Länder auf sich gezogen, ein Beweis, daß die Arbeiterklasse die Trägerin der modernen Politik und daß die Socialdemokratie die leitende Partei der Gegenwart geworden sei. Der Congreß in Halle werde die thörichten Hoffnungen der Feinde auf Zwietracht in den Reiben der Genossen für immer zerören und der Welt

zeigen, daß das weltgeschichtliche Wort des geistigen Hauptes der Partei: Proletarier aller Länder, vereinigt euch! in allen lebendig sei und, wie nach außen so auch nach innen, für jeden deutschen Socialdemokraten die Richtschnur des Handelns geworden sei.

— Die **Evangelische Allianz** versammelt sich im April 1891 in Florenz zu ihrer neunten allgemeinen Weltconferenz. Die Zustimmung aller europäischen und außereuropäischen Zweige ist erfolgt. Der König von Italien heißt die Allianz willkommen. Zahlreiche Beteiligte sind zu erwarten.

— Ueber einen **deutsch-österreichischen Handelsvertrag** finden zur Zeit Verhandlungen zwischen Commisariats der zusehenden Reichs- und Landesbehörden statt. Es dienen diesen Verhandlungen die eingeforderten Gutachten von Interessententreffen als Unterlage. (S. „Polit. Wochenbericht“ Nr. 119.)

— **Oesterreich-Ungarn.** Der Rücktritt des Ministers Grafen Taaffe steht nach einem in Wiener politischen Kreisen verbreiteten Gerüchte bevor.

— **Niederlande.** Der Zustand des Königs der Niederlande fährt fort, zu Besorgnissen, wenn auch noch nicht für die unmittelbare Zukunft, Anlaß zu geben. Am Montag-Morgen begaben sich der Justiz- und der Colonialminister nach Schloß Loo, der Residenz des Monarchen, was mit der gleichzeitig daselbst stattgehabten Beratung der Aerzte in Zusammenhang gebracht wird. Von Seiten übelgünstiger Tendenzpolitiker werden an die Eventualität eines niederländisch-luxemburgischen Chronmehfels Verluße geknüpft, den Charakter der deutschen internationalen Politik zu verächtigen. Letztere sieht indessen zu hoch erhaben über jedem Argwohn, als daß die Ehrenblättern der Verleumder an Newa und Seine das Echo weiterer Kreise zu erwecken vermöchten.

— **Rußland.** Die Hekereien gegen Deutschland werden in der „Rowoje Wremja“ nach wie vor betrieben. Neuen Stoff hierfür hat das Heftblatt in den vorausichtlich in den Niederlanden bevorstehenden Aenderungen gefunden. Das durch die Abtrennung Luxemburgs geschwächte Holland würde zur deutschen Nachsphäre gehören, um so mehr, als Luxemburg unter einem Kaiser so wie so unter deutschen Einfluß gelange, Belgiens Herrscher deutsche Sympathien habe, sodas Deutschland früher oder später an seiner Nordwestgrenze nur Freunde haben werde und, für den Fall eines benachteiligten Zusammenstoßes mit Frankreich, nur Bundesgenossen. „Alles das“ — schreibt das russische Blatt — „veranlaßt uns, zu glauben, daß nach der in den Niederlanden zu erwartenden Regierungsveränderung in internationaler Beziehung in Europa recht ernste Veränderungen stattfinden werden, die hervorgerufen sein werden durch die sich Frankreich auferdrängende Nothwendigkeit, irgendwelche Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.“ Die „Rowoje Wremja“ wird mit ihren Hekereien auch in Frankreich wenig Glück haben, denn selbst dort nimmt die Zahl derer zu, welche die panslavistische Weisheit in ihrer ganzen Gohlsheit erkannt haben.

— **Madrid.** Eine amtliche Depesche aus Manila berichtet, daß die zur Plüchtigung der Bewohner der Carolineninsel Bonape ausgesandten spanischen Kriegsschiffe das Dorf Mutalani bombardirt haben; Truppen wurden gelandet und nahmen die Stellungen der Eingeborenen. Dabei wurden 7 spanische Soldaten getödtet und 19 verwundet; der Verlust der Eingeborenen beläuft sich auf 150 Mann. — Der Minister des Auswärtigen soll die gerichtliche Verfolgung derjenigen Redner vom Rathpoliten-Congreß in Saragozza verlangt haben, deren Ausführungen gegen den König Humbert von Italien gerichtet waren.

— **Portugal** verkauft seine Colonien. Wie aus Lissabon nach London gemeldet wird, findet in Lissabon der Gedanke, nicht nur Mosambik, sondern das gesammte portugiesische Afrika an England zu verkaufen, immer mehr Eingang.

Des Erntefestes wegen wird die nächste Nummer am Sonnabend herausgegeben.

Hierzu eine Beilage.

— Wie aus **Zanzibar** gemeldet wird, hat der stellvertretende deutsche Reichscommissar eine Anordnung erlassen, der zufolge an der deutschen Küstenlinie bei schwerer Strafe der Verkauf aller beauftragten Getränke, ausgenommen Wein, Bier und Wermuth, verboten ist. Gerüchtwiese verlautet nach derselben Quelle, es habe ein heißer Kampf unweit Sindi zwischen den deutschen Schutztruppen und dem Matifisamme stattgefunden.

— **Asiatische Türkei.** Die Christenhezen in Armenien scheinen sich wieder auszubreiten und größere Ausdehnung und eine immer gefährlichere Wendung anzunehmen. Laut Meldung der „Daily News“ empfing die Pforte ungünstige Nachrichten aus Armenien. Zwischen einer Armenierbande und zwei Sotniken Kosaken fand an der Grenze ein Zusammenstoß statt, wobei vier Armenier und ein Kosak getödtet, 29 Armenier gefangen genommen und die übrigen zerprengt wurden.

— Die Behörden von Erzerum entdecken eine neue muslimännische Verschwörung, welche die Anstiftung von Aufseherungen und die Plünderung von Läden der Christen bezweckte. Ein Bataillon Truppen wurde auf dem Marsch von Erzerum nach Erzincan Nachts von den Armeniern angegriffen und aufgerieben. Die Armenier unweit Zeitun griffen Truppen an und besetzten Kasernen. Der Redacteur der leitenden armenischen Zeitung in Konstantinopel ist verhaftet und eingekerkert worden. Anderen Meldungen zufolge, die allerdings etwas sensationell klingen, soll eine ganze Kaserne in Seleucia und mit ihr 40 türkische Soldaten in die Luft gesprengt sein. In der allgemeinen Verwirrung drang eine bewaffnete Schaar in das Amtsgelände des Gouverneurs, ermordete diesen und beraubte die Cass. Darauf führte man in das Gefängnis und befreite die darin befindlichen Drusen, welche wegen Theilnahme an den letzten Unruhen im Libanon mehrjährige Freiheitsstrafen zu verbüßen hatten.

## Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, 15. October.

— **Vom Hofe.** Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin, welche am 6. September nach Altenburg reiste und sich seit der Zeit im Schlosse „Fröhliche Wiederkunft“ aufhielt, geht am Freitag in Cutin einzutreffen, wohin Seine königliche Hoheit der Großherzog von Schloß Süldenstein bereits am 5. October und Seine Hoheit der Herzog Georg von hier am 10. October übergesiedelt sind. Auch die Erbprinzenlichen Herrschaften, die augenblicklich noch auf ihrem Gute Lenahn verweilen, werden in einiger Zeit nach Cutin reisen. Ihre königliche Hoheit die Frau Erbprinzeßin soll sich erfreulicher Weise bedeutend erholt haben.

— **L. Großherzogliches Theater.** Clavigo, Trauerspiel in 5 Acten von Goethe. Das Trauerspiel, dessen Charactere bis auf den unnatürlichen, characterlosen Helden des Stückes gut gezeichnet sind, ist reich an Effekten und hat auch gestern trotz der mangelhaften Besetzung seine Wirkung auf das Publicum nicht verfehlt. Mangelhaft mußte die Besetzung sein, da unserm Ensemble die Kräfte fehlen, um dieses Drama gut herauszubringen. Woll an ihrem Blage waren eigentlich nur Herr Schwemer als Beaumarchais und allenfalls noch Fr. Mohr, welche die schwierige Rolle der Marie mit Einsetzung ihres ganzen künstlerischen Könnens zu freieren suchte. Herr Doerscher mag ein sehr guter Donivanant sein, aber den Clavigo konnte er trotz seines rechtlichen Strebens und der Sorgfalt, die er auf die Einstudirung dieser Partie verwendet hat, was wir alles mit größter Anerkennung hier hervorheben wollen, doch nicht im vollen Sinne des Dichters darstellen und ihn zur wahren Wirkung bringen. Es war etwas fremdartiges in seiner Darstellungsweise, welches mit dem Wesen des wankelmüthigen Liebhabers nicht harmoniren konnte. Nachmals bemerkten wir aber, daß Herr Schwemer sich die größte Mühe gab, der ihm gestellten Aufgabe, eine Rolle zu spielen, die ihm nicht liegen kann, gerecht zu werden. Ein weiterer Fesler in der Besetzung lag darin, daß Herr Fischer den Carlos gab. Es ist durchaus nicht zu verkennen, daß Herr Fischer ein guter Schauspieler ist und durch seinen ganzen Habitus und Organ die besten Anlagen hat, im Fach der humoristischen Väter sogar Hervorragendes zu leisten, aber von Rollen, die ihm so fern liegen wie der Carlos, sollte er sich auch fern halten. Carlos ist kein Intrigant, wie ihn darzustellen Herr Fischer in Versuchung geriet, Carlos ist ein durchaus weltlich gesinnter Mann, der nach seiner wahren Ueberzeugung spricht und handelt und allein durch seine weltmännischen Ansichten Clavigo verleitet, seine Braut zu verlassen, um eine seiner Stellung angemessene glänzendere Partie zu suchen, und so spricht er auch mit dem Brustton der Ueberzeugung seine Ansichten aus. In dieser Weise den Carlos darzustellen ist Herrn Fischer trotz seines guten Willens nicht gelungen. Auch Fr. Ungar fand nicht die rechten Töne, die Schwester der Marie in einer lebenswahren Verführung der Rolle zu geben und natürlich zu wirken. Die Worte klangen in ihrer Aussprache so trivial und ihr ganzes Auftreten war so gemacht, daß die gemüthvolle und an Herzensgüte reiche Soppie in ihr nicht die Wiedergabe fand, wie

sie der Dichter gezeichnet hat. Auch entsprach der Individualität dieser sonst geschätzten Künstlerin die ihr anvertraute Rolle nicht. So war also in den Hauptpersonen des Stückes die Besetzung eine verfehlte zu nennen. Die anderen Darsteller thaten ebenfalls, wie die erwähnten, ihr Bestes, so daß im großen Ganzen die Vorstellung doch, aber mehr durch den Inhalt des Stückes als durch die Darstellung, einen tiefen Eindruck auf das Publikum machte.

— **Emil Milan,** der zweite Regisseur vom Köhler Stadttheater, wird hier am 7. November, nachdem er am 6. November in Bremen im Künstlerverein aufgetreten ist, eine Baumbach-Regitation veranstalten. Herr Milan trägt alles frei aus dem Gedächtniß vor und hat in Frankfurt a. M., Köln, Fulda, Osnabrück und anderen Städten als Baumbachregitator bedeutende Erfolge zu verzeichnen gehabt.

— **Im Circus Corty-Althoff** findet heute, Mittwoch, die Abschieds-Vorstellung statt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen wollen. Die letzten beiden Vorstellungen, besonders die gestrige, am Ehrenabend des Herrn Pierre Althoff, waren außerordentlich gut besucht und das Ausstattungstück „Die schöne Sofia“ fand wieder den größten Beifall. — Morgen giebt der Circus bereits seine erste Vorstellung in Bremen.

— **Die Einweihung der neuen Stadtmädchenschule an der Milchstraße.** Gestern früh 9½ Uhr zogen die für diese neue Schule bestimmten Schülerinnen von der Stadtmädchenschule an der Brüderstraße, geleitet von ihren bisherigen Mitschülerinnen, mit Fahnen in oldenburger und deutschen Farben, unter Musik nach der neuen Schule. Am Eingange dajelbst spielte die Musik den Choral „Lob danket alle Gott“ und Herr Oberbürgermeister Dr. Roggemann überreichte dem zum Leiter dieser Schule bestellten Herrn Rector Grube feierlich die Schlüssel. In den oberen Räumen der Schule fand nunmehr die Einweihungsfeierlichkeit statt. Ein zweistimmiger Gesang des Chorals „Lobe den Herren“ eröffnete die Feier, worauf Herr Oberbürgermeister Dr. Roggemann in einer längeren Ansprache die Schule ihrem Leiter, Herrn Rector Grube, übergab. Hierauf ergriff Herr Rector Grube das Wort und dankte der Stadtvertretung für das Vertrauen, mit dem man ihn mit der Bestallung als Rector dieser Anstalt beehrt habe, er würde sich dessen stets würdig zeigen. Zu seinen nunmehrigen Mitarbeitern, den Lehrern und Lehrerinnen gemandt, ermahnte er diese, stets die Liebe zu der ihnen anvertrauten Jugend hoch zu halten und einträchtig mit ihm des Amtes zu walten. Die Schülerinnen forderte er zu Gehorsam, Fleiß und Aufmerksamkeit auf und sprach die Hoffnung aus, daß dann die Zusammenarbeit der Lehrer und Lernenden zum Segen und Heil der Letzteren und zur Freude und inneren Gemüthlichkeit der Ersteren ausschlagen werde. Einem dreistimmigen Gesange hierauf folgte die Ansprache des Herrn Rector Kröger, der von seinen ehemaligen Schülerinnen mit bewegten Herzensworten Abschied nahm. Sodann trugen einige Schülerinnen Gedichte vor, die Bezug auf die neue Schule und den Einzug in dieselbe hatten. Herr Pastor Pralle sprach alsdann das Schlußwort und endigte seine Ansprache mit einem Gebet. Ein allgemeiner Chorgesang schloß die schöne Feier.

— **Die Gewerbe-Ausstellung in Bremen** wird heute Abend geschlossen; wie wir hören, werden die Kisten und Umhüllungsgegenstände schon in der Nacht, soweit angänglich, an Ort und Stelle geschafft und die Verpackung wie auch der Versandt wird von morgen ab beginnen können. Auf Antrag unserer Ausstellungs-Commission ist von Seiten der Großh. Eisenbahn-Direction in anerkennenswerther Weise genehmigt worden, daß Aussteller ihre bisherigen Dauerkarten für die Eisenbahnfahrt benutzen können, auch werden Fahrkarten für Arbeiter von Ausstellern in der bisherigen Weise weiter ausgegeben werden.

— **Das Stiechen mit dem Flober** scheint jetzt in der Nähe von benachbarten Häusern, besonders beim „Ziegelhofs“ wieder Ueberhand zu nehmen; früher sollen in den Gärten dicht am „Ziegelhof“ sehr viele Eingebügel vorhanden gewesen sein, jetzt aber sind dieselben fast alle weggeschossen. In den betreffenden Gärten spielende Kinder waren schon oft in Gefahr, von den Kugeln getroffen zu werden. Wenn hier die Polizei einschritte, so wäre diesem gefährlichen Spiel bald der Garauß gemacht. Die Nachbarn des „Ziegelhofs“ werden hier sicherlich nähere Auskunft geben können.

— **Osternburg, 15. October.** Vorgestern Abend hatten sich zwei Rekruten des Dragoner-Regiments heimlich aus der Caserne entfernt. Während der eine jedoch schon gestern Morgen wieder hier eintraf, wurde der andere gestern Mittag in einem Garten hier selbst erhängt aufgefunden.

— **Am Montag Abend** fand am Ausgange des Langenweges und der Cloppenburgstraße ein Zusammenstoß zweier Lastwagen statt. Ein Pferd, welches mit der Deichsel einen Stoß vor die Brust bekam, wurde dadurch gänzlich arbeitsuntauglich; ebenso erhielt der Kutscher eine gefährliche Verletzung.

— **X. Aus dem Fehrlande.** Die Ernte ist jetzt beendet, höchstens stehen hier und da noch Bohnen in Hoden. Die junge Saat grünt schon wieder; die Einfaat ist wohl schon meist besorgt. Man sieht den

Pflüger immer seltener. Das frische Grün der jungen Saat, namentlich die Fülle des Rasens, der wirklich ausgezeichnet steht, unterbrechen wohlthun die Fläche. Der starke Wind hat in der leichten Zeit viel Wasser an unsere Küste gebracht und, wie man hört, auch viel Strandgut. Zeugen trauriger Zerbrüchungen.

— **X Feyer, 14. Oct.** Der heutige Kram- und Viehmarkt, Winternachtsmarkt, brachte in unerreicher reges Leben und Treiben. Bei dem wunderhohen Wetter strömte es von allen Seiten nach hier, vor der Ausspann-Wirtschaften entstanden große Wagenburgen und in den Wirtschaften, Läden und auf dem Markt herrschte ein lebhafter Verkehr. Zahlreiche Dregel lieferten den mustafischen Dyrenschmans. Der Viehhandel auf dem Markte ging bei Anwesenheit zahlreicher Händler flott von staten. Besonders begehrt waren junge Stiere und Milchvieh; die Preise stellten sich recht hoch, und selbst minderwertige Waare fand in sehr annehmbaren Preisen Absatz. An Hornvieh wurden 1007 Stück gekauft, etwa 100 weniger als auf dem Winternachtsmarkt des Vorjahres. Schafe und Schweine in etwa 250 bzw. ca. 200 Exemplaren vorhanden wurden ebenfalls zu guten Preisen flott gehandelt. — Der an dem Markt maßenhaft gebrachte Absatz ging nach vorgeschrittener Zeit von 8 A auf 4.50 A herunter, auch mehrere Wagen Kartoffeln wurden gelehrt, als die Verkäufer von ihren hohen Preisen von 1.40 A pro 25 Liter bis auf 1.10 A heruntergingen.

— **Brake, 13. Oct.** Heute Morgen fand bei der Vereinigung der Remontemarkt statt. Aus hiesiger Gegend waren nur 12 Pferde demselben zugeführt, dagegen hatten die Gebrüder Goldstein aus Herford hier 47 Pferde aufgestellt. Von letzteren wurden 2 Pferde im Durchschnittspreise von reichlich 1200 A von ersteren 7 Stück angekauft. Ein Landmann, der zufällig mit seinem Wagen hier war, wurde aufgefordert sein Pferd zu mustern, und ihm daselbe zu 1350 A abgekauft. Die Pferde werden morgen in 6 Ladungen nach Strahburg, Metz und Hagenua im Elsaß verladen (Gem.)

— **Cloppenburg, 10. Oct.** Die Würgerschaft und Landgemeinde Cloppenburgs wird dem scheidenden Pastor Grobmeier am 19. d. Mts. einen imposanten Fackelzug darbringen. — Am Krankenhaus sind die Arbeiten so weit gediehen, daß am Donnerstag der Dachstuhl aufgestellt werden konnte. — Der Altar für die neue Kirche ist einem Meister aus Münster in Arbeit gegeben. Derselbe wird auf 1800 A zu stehen kommen. Das Geld ist aus milden Beiträgen zusammengefloßen.

— **(Bechts, 13. Oct.)** In dem heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 1500 Schweine, 250 Stück Hornvieh und 1 Pferd. Der Handel mit Schweinen war ein überaus mäßiger, trotz der niedrigen Preise. Ferkel kosteten 1,25 A pr. Lebenswoche. Wehrtere Schweine kamen etwas theurer zu stehen. Der Handel mit Hornvieh ging etwas besser, auch wurde es verhältnismäßig höher bezahlt. Der Krammarkt, der mit dem Viehmarkt verbunden war, erreichte sich durch der prächtigen Witterung eines sehr regen Besuches, sodaß die Kundenbesitzer bedeutend bessere Geschäfte machten, als erwartet wurde.

— Die Viehtier-Versehrungsanstalt hat auf dem Gebiete des Gemüthsbaues bedeutende Erfolge errungen. So sind vor der Anstalt prachtvolle Kohlforten, kräftige Rübenarten u. ausgestellt. Die Viehköpfe haben das ansehnliche Gewicht von 12 bis 18 Pfund.

— In einer lebendigen Gesellenherberge entspann sich am Sonntag Abend unter den Gästen ein festiger Wortwechsel, der schließlich zu Thätlichkeiten ausartete. Das Ende vom Liede war, daß ein Würche durch Hierseidel am Hals und im Gesicht erheblich verwundet in das Krankenhaus transportirt werden mußte, wo er schwer krank daniederliegen soll. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Damme.** Dieser Tage fand in den Staatsforten an der Chauße nach Steinfeld großes Treiben statt. Resultat — 1 Gafe. Gestern wurde in den Staatsforten nach Holdorf gepüsch, in der Scheelenhorst, allwo 10 Galen, 2 Fische und 1 Eule zur Strecke gebracht wurden.

## (Eingefandt.)

Als Einfender dieses am Dienstag-Morgen dem Kinderzuge von der Brüderstraße nach der Milchstraße folgte, bemerkte er auf den Gesichtern jomohr der Kinder, als der Erwachsenen nur den Ausdruck der Festsche Freude. Was aber wohl mögen besonders manche Damen und vielleicht auch einige Herren gedacht und gesagt haben, als sie nach dem Nachhausekommen das Andenken in Augenschein nehmen konnten, daß ihnen bei der neuen Mädchenschule verabreicht worden war?! Einfender kann sich das lebhaft vorstellen. Es wird der Ausdruck des Xergers und Verdrusses über eine Rücksichtslosigkeit gewesen sein, durch welche manches Kleid und mancher Mantel arg verunreinigt worden sind. Die innere Einfriedigung des Spielplatzes von jener Schule war nämlich frisch gestrichen, und da sehr viele Leute sich auf dem Plage befanden, so war es unausbleiblich, daß die Einfriedigung bei dem Drängen öfters durch die Kleidungsstücke der Anwesenden gestreift wurde. Es will dem Einfender scheinen, daß ein Anstrich so

kurz vor dem Feiact sehr überflüssig gewesen sei. Wenn wieder eine ähnliche Feier stattfindet, wird man ja wohl rücksichtsvoller sein. H. H.

### Aus dem Neiche.

**Bremen, 15. October.** Heute Abend wird die Ausstellung von Herrn Bürgermeister Buff durch eine Ansprache im großen Saale des Rathhauses geschlossen werden und das bislang größte deutsche Ausstellungsunternehmen, die Nordwestdeutsche Ausstellung, erreicht somit ihr Ende. Im Rückblick auf den Verlauf derselben wird ihr der eine von ihren vielen Erfolgen gewiß von keiner Seite bestritten werden: Sie hat die Aufmerksamkeit vieler auf Bremen und damit auf das nordwestdeutsche Gebiet, speciell auch auf die Provinz Hannover und das oldenburgische Land gelenkt, sie hat dargethan, daß Gewerbe und Industrie in den Ausstellungsbezirken in mancher Beziehung Hervorragendes, in einigen Obletern sogar Mustergeräthiges zu leisten im Stande sind, sie hat für viele Aussteller bereits geschäftliche Früchte getragen und wird solche in Zukunft noch vielen Theilnehmern zuführen, sie hat aber vor allem auch vorhandene Stammesbrüder durchbrochen und freundschaftliche Beziehungen zwischen den betreffenden Landestheilen angeknüpft. Und so ist die Hoffnung gerechtfertigt, daß der augenblickliche Erfolg der Ausstellung seine Wellenkreise bis in eine ferne Zukunft ziehen wird und daß sich somit seine Keime weit und breit mit der Zeit zu schönsten Blüten entfalten werden. Vor dem Forum der Oeffentlichkeit haben Alle Gelegenheit gehabt, ihr Können zu documentiren. Dadurch darf eine Hebung des geschäftlichen Selbstbewußtseins auch bei den kleineren Unternehmern erwartet werden und die Folge wird ein kühnes Vorwärtstreiben, ein energischerer Wettbewerb der producirenden Gesamtheit sein. Aber die Nordwestdeutsche Ausstellung hat auch dem großen Publikum ungemein genützt, sie hat aufklärend, belehrend und unterweisend gewirkt und im Hinblick darauf gebührt auch vor allem Dank der kaiserlichen Marine, der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, sowie den Veranstaltern der deutschen Hochseefischerrei, Kunst- und Handelsausstellung. Herrliche Genüsse für Auge, Geist und Gemüth hat die Nordwestdeutsche Ausstellung durch die große Uneigennützigkeit so vieler Mitwirkenden in so reicher und überraschender Fülle geboten, daß sie zweifellos Allen, welche sie vorurtheilsfrei geprüft haben, unvergesslich und ein schönes Blatt im Buche der Erinnerungen bleiben wird. Auch das darf hier gesagt sein, daß die Ausstellung sich eines hohen Ueberflusses zu erfreuen gehabt hätte, wenn die Leitung das den Besuchern zu bietende von Anfang an unter den Maßstab ähnlicher Ausstellungsunternehmen gestellt hätte. Aber was geleistet worden ist, wäre auch nach dem vielfachmigen Urtheil aller objectiv darstellenden Mütter, ganz abgesehen von den lobenden Ansprüchen so vieler Sachverständigen, dem Aufgebote der Kräfte eines größeren und mit reicheren Mitteln als das kleine bremische Gemeinwesen ausgestatteten Staates würdig gewesen. So darf denn getrost behauptet werden, daß das Unternehmen der Nordwestdeutschen Ausstellung, welches sich ja auch in der Vorbereitung befindliche andere Ausstellungen zum Muster nehmen wollen, dem ganzen deutschen Vaterlande zur Ehre gereicht hat. Dazu beigetragen zu haben, darf sich jeder theilnehmende Aussteller und Jeder, der seine Kräfte herlich, rühmten. Möge denn das wie ein schöner Traum im Gedächtniß haften bleibende großartige Friedenswerk fort und fort wirken zum Segen für alle, die es aus dem Nichts zum Entstehen hassen, zur Nachahmung für andere.

**Berlin.** Die Melbung vom Verkauf der historischen Windmühle von Sanssouci wird dem Berliner Tageblatt von seinem Potsdamer Berichterstatter als eine durchaus irrige bezeichnet. Die holländische Mühle von Sanssouci kann garnicht verkauft werden, denn sie befindet sich nicht im Privatbesitz, sondern wurde bereits vor etwa 50 Jahren von König Friedrich Wilhelm IV., mitkammt einer dicht daneben stehenden Bodwindmühle, von den damaligen Besitzern käuflich erworben. Während die Bodwindmühle abgerissen wurde (an Stelle derselben befindet sich jetzt die schlafende Ariadne), wurde die holländische Mühle erhalten, weil sich an dieselbe die bekannte Legende aus der Zeit Friedrichs d. Großen knüpft. Wir bemerken dabei, daß die Geschichte mit dem Müller von Sanssouci nach eingehenden Forschungen, welche der Verein für die Geschichte Potsdam angestellt, nichts weiter ist, als eine gut erfundene Anekdote, wie solche von dem „alten Fritz“ hunderte im Volke erzählt werden. Der Abbruch einer alten Bodwindmühle, die auf dem Mühlberg zu Potsdam steht, und an deren Stelle eine Villa erbaut werden soll, hat wahrscheinlich zu der unrichtigen Mitteilung bezüglich der „historischen Mühle“ Veranlassung gegeben.

**Sohn, 2. Oct.** Der Geburtstagsstache. Der kleine Fritz hatte im Sommer auf dem Felde den Krähen ein junges Häschen abgejagt und trug's nach Hause. Auf sein Flehen erlaubten ihm die Eltern, es zu behalten. Er sperrte es in eine Kanne und fütterte sein „Häschen“ so sorglich, daß aus demselben bald ein dicker fetter Hans geworden war. Jüngst führte der

Vater des kleinen Fritz seinen Nachbar, den Schneider Johann, zu der Kanne und zeigte ihm den fetten Meister Lampe. „Junge, de is rip, fäs ward he krank!“ sagte der Nachbar. — „Na, wenn Du dat meenst, denn wilt wi em slachten.“ — „Slachten? Ree, denn smeckt he nich, een Gase möt schten weer'n.“ — „Je, ic kam man nich schten.“ — „Da mak Di man keene Sorge um, dat schten, det doh ic,“ sagte der Schneider und warf sich in die Brust. „Jc hebb' in'u verlee'n Joÿr bin 'n Schüttenfest 'n Knoop drapen. Aberst tom Draen möst Du mi inladen, 'n tol'n Sünndag hebb ic min'n Geburtsdag, denn wilt mi em vertefren!“ Und so wurde es denn auch beschloffen. Am Sonnabend sollte die Exekution vor sich gehen. „Lischen,“ sagt der Schneider zu seiner Frau, „an'n Sünndag brukt du nich up mi tom Eten to luern, ic bin bi Meyers inladi, wi et' Hefenbra'n.“ — „So, un ic schall Botweetengröße eten!“ Was Lischen sonst noch sagte, hörte Johann nicht mehr, er war in die Kammer gegangen und putzte wieder an seiner alten Donnerbüchse herum. Ueberhaupt war er die ganze Woche aufgereggt, er hatte sich aus einem hiesigen Laden Schrot und Pulver geholt, machte Patronen, riß sie wieder auf, schüttete wieder noch Pulver zu, probirte mit Zielen u. s. w. Endlich war der große Tag gekommen. Unser Schneiderlein kam mit seiner Donnerbüchse an, hinter Meyers Garten war ein Pfahl eingeschlagen und weinend brachte der kleine Fritz seinen fetten Pfleger herbei und Johann zog nun eine handliche Schnur aus der Tasche, legte sie dem Hals un den Hals und band ihn an den Pfahl. Dann zählte er zehn Schritte ab und hob sein Gewehr. Der lütze Fritz heulte wie ein Schöpfung, seine Mutter wandte das Gesicht ab, sie mochte die Bluttat nicht sehen, die Knechte und Mägde blifften gespannt auf den in Helbenposittur dastehenden Schneider, Friedrichs Vater aber sagte: „Jehann, falkt Du em of woll dräpen?“ — Mit vernichtendem Blick antwortete der Schneider: „Minsch, ic hebb' verlee'n Joÿr 'n Knoop drapen.“ — „Sprachs ziele — pff! — da ging der Hase hin über Jaun und Gede ins freie Feld, an seinem Halse ein Ende Band. Jehann hatte 5 Schritt zu kurz und die Schnur zerflossen. Wie eine Salsäule stand der Schütz. Endlich rang sich's von seinen Lippen: „Wo kamt' anghen? Jc hebb doch verlee'n Joÿr 'n Knoop drapen!“ — Als der Schneider am Sonntag mit keinem Lischen bei der Buchweizengröße saß und nur so ganz verloren mit dem Köffel dinn herumplörte, da sagte Lischen spitzig: „Ja, min Junge, dat smeckt Di woll nich so as wi 'n Hefenbra'n!“

**Riel.** (Großfeuer.) In der Nacht zum Sonntag fanden drei Gebäude, darunter ein Pferdehals mit 19 Pferden, fast gleichzeitig in Flammen. Da der Himmel weithin sichtbar blutroth war, befürchtete man das größte Schandfeuer. Prinz Heinrich war selbst zur Brandstätte geeilt und nahm in seiner bekannten Leutseligkeit großen Antheil an den Heimgejuchten. Der Prinz war nahezu eine halbe Stunde auf der Brandstätte in der Nähe des Hauptmanns der freiwilligen Feuerwehr und lobte sehr das thätigste Eingreifen der Löschmannschaften. Die Gebäude sind total eingeeäschert, mehrere Bewohner haben nur das nackte Leben gerettet. Die Pferde konnten nur unter größter Anstrengung gerettet werden.

In **Helgoland** hat die Tausch des „ersten Akuten“ stattgefunden. Bei der in der dortigen Kirche stattgehabten Feterlichkeit waren der Gouverneur Capitän zur See Gesseler und der kaiserliche Commissar Regierungsrath Dr. Kelsch zugegen. Der Kaiser hatte die Patente alle übernommen.

**Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank „Teutonia“ in Leipzig.** Bis 30. September 1890 gingen ein 3238 Anträge über 10,999,146  $\mathcal{M}$  Versicherungssumme, ausgefertigt wurden 2644 Versicherungen über 8,725,867  $\mathcal{M}$  Versicherungssumme. Am 30. September 1890 waren in Kraft 44,781 Policen über 112,831,956  $\mathcal{M}$  Versicherungssumme. Die durch den Tod in den ersten 9 Monaten des Jahres 1890 fällig gewordene Versicherungssumme belief sich auf 1,210,276  $\mathcal{M}$ . Bisher gezahlte Versicherungssumme: 30 Millionen Mark.

### Stadtmagistrat und Stadtrath.

Sitzung vom 14. October.  
1. Bevor zur Beratung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände übergegangen wurde, verlas der Vorsitzende des Stadtraths ein an Stadtmagistrat und Stadtrath gerichtetes Schreiben des Rectors Kröger, in welchem derselbe seinen Dank für das ihm von den städtischen Behörden insbesondere auch gelegentlich seines 50jährigen Dienstjubiläums bewiesene Wohlwollen aussprach.  
2. Die früher Müller'sche Befestigung an der Lindenstraße beengt die Straße erheblich. Der jetzige Eigentümer, der Maurermeister Willers, will eine Grundfläche von 90 Quadratmeter  $\pm$  qm. 7 Mk. = 630 Mk., zur Straße abtreten, und es hält der Stadtmagistrat sowohl die Verbreiterung der Straße für wünschenswerth, als auch den geforderten Preis für nicht zu hoch. So schlug der Magistrat vor, das Anerbieten anzunehmen, und der Stadtrath stimmte dem nach einiger Verhandlung zu.

3. Mit dem Unternehmer der Pferdebahn, Lind, hat die Stadt einen Proceß gehabt, welcher in der II. Instanz gegen die Stadt entschieden ist, und einen Kostenaufwand von 446  $\mathcal{M}$  90 S verursacht hat. Es handelte sich um die von dem Unternehmer zu beschaffenden Reparaturen des Pflasters, zu denen derselbe früher nicht streng genug angehalten gewesen sein mag, und für welche das Gericht II. Instanz den Unternehmer nicht mehr verantwortlich erachtet hat, nachdem die Stadt wegen Aufhörens des Betriebs der Bahn die für Unterhaltung des Pflasters an den Unternehmer früher gezahlte Subvention von 2200  $\mathcal{M}$  einbehalten hatte. Der Stadtrath konnte nach Lage der Sache nur die Einwilligung zur Zahlung des Postens geben.

4. Die Kosten einer notwendigen gewesen Reparatur von Fußböden in der alten Stadtmädchenschule (Wallstraße) wurden mit 46  $\mathcal{M}$  50 S auf die Cassette übernommen.

5. Ein Antrag auf Bewilligung von 200  $\mathcal{M}$  für ein sog. Städtebild wurde zurückgenommen, da bekannt geworden ist, daß der hiesige Gewerbe- und Handelsverein zur Feier seines 50jährigen Bestehens ein ähnliches Werk für Oldenburg herauszugeben beabsichtigt.

6. 62  $\mathcal{M}$  Kosten der Desinfection der Wohnung des Hauswarts im Rathhause wurden auf die Stadtcasse übernommen.

7. Nach einiger Besprechung wurden 173  $\mathcal{M}$  Kosten der Dienstleistungen mehrerer städtischen Polizeidiener und Wächter nachträglich bewilligt.

8. Der Stadtmagistrat beabsichtigt eine Aenderung in der Uniformirung der städtischen Polizeibeamten einzuführen. Der Polizeiwachmeister, die Polizeidiener und der Feldwächter sollen Helme erhalten, die Kragen der Röcke und die Ränder der Mützen sollen aus Tuch von anderer als der bisher gebrauchlichen Farbe hergestelt werden. Die Kosten der Aenderung sollen 460  $\mathcal{M}$  betragen. Nach längerer Erörterung der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der geplanten Aenderungen wurde die Ausgabe dann bewilligt.

9. Es war von Berlin aus in Anregung gebracht worden, dem General-Feldmarschall Grafen Moltke zu seiner neuzügigen Geburtstagsfeier am 26. October d. J. eine gemeinschaftliche Adresse aller Städte Deutschlands darzubringen. Eine Beteiligte Oldenburg's war beabsichtigt, und von dem Stadtmagistrat war beantragt gewesen, daß zu den Kosten der Herstellung der Adresse 300  $\mathcal{M}$  bewilligt werden möchten. Hinterher hat sich ergeben, daß die von Berlin ausgegangene Aufforderung nicht die in ihr namhaft gemachten Personen als Urheber gehabt hat, daß vielmehr von nicht berufener Seite in dieser Beziehung ein Irthum begangen ist; so kann denn die Subsignation in der Form, in welcher sie zuerst eingeleitet ist, nicht ausgeführt werden. Der Stadtmagistrat wurde indeß autorisirt, sich einer dem Vernehmen nach von einer Reihe von Städten beabsichtigten Adresse anzuschließen, allein in der Angelegenheit vorzugehen.

10. Zur Verbreiterung der Mischstraße sind Abtretungen von Grundstücken der Amohner Bildhauer Boshgen, Ministerialbote a. D. Foden, Postkassener Johannsen und Schaffner Kidebusch erforderlich. Mit den ersten beiden Landanliegern kann ohne Enteignungsverfahren die Sache durch Zahlung einer für entsprechend erachteten Entschädigung von 1100 Mk. bezw. 350 Mk. erledigt werden; in betreff der andern beiden ist das Enteignungsverfahren einzuleiten und sind als Sachverständige von den Entschädigungsberechtigten der Zimmermeister Frühlich, von der Stadt der Bauunternehmer Frühlich, und als gemeinschaftlicher Sachverständiger der Bauunternehmer Anann vorgeschlagen. Der Stadtrath genehmigte das Abkommen mit dem Bildhauer Boshgen und dem Ministerialboten a. D. Foden, sowie die Einleitung des Enteignungsverfahrens gegen die andern Landanlieger.

11. Der Stadtrath genehmigte auch den Ankauf einer Quantität Wiesberger Steine von dem Unternehmer der Pferdebahn, welche derselbe auf der Strecke von der Cäcilienbrücke bis zum Kriegerdenkmal auf der Dbernburg früher verwandt gehabt hat. Der Vorrath ist ermittelt zu 310 qm, der Preis zu 4 Mk. 70 Pf. vereinbart, während der letztere sonst 6 Mk. 20 Pf. ist.

12. Es ist seit längerer Zeit erkannt, daß die Hebungstermine der städtischen Umlagen für die Cassenverhältnisse ungünstig liegen und Jahr für Jahr zu vorübergehend auf zunehmenden Anleihen zwingen. Um die Sache gründlich zu beseitigen, ist vom Stadtmagistrate jetzt vorgeschlagen, die Umlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer künftig statt im Herbst im Juni jeden Jahres und die zweite Hälfte der Einkommensteuerumlage in der Zeit vom 10. Febr. bis 10. März jeden Jahres zu geben. Die erste Hälfte der Umlagen nach der Einkommensteuer soll wie bisher im Herbst erhoben werden. Der Stadtrath genehmigte die Verlegung der Hebertermine mit der Maßgabe, daß die Schlußtage der Termine bis zum 16. der betreffenden Monate zu setzen seien.

13. Mitgetheilt wurde, daß in dem Enteignungsverfahren, welches mit dem Kaufmann Kollstedt vereinbart ist, die Entschädigungssumme für 9 qm  $\pm$  300  $\mathcal{M}$  = 2700  $\mathcal{M}$  endgiltig festgelegt ist. Gefordert waren 4000  $\mathcal{M}$ . Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

**Briefkasten.**

Emilie L. Viktor Ernst Weiser's letzte Zondichtung ist „Die Rose von Straßburg“, die in München ihre Erstausführung erlebte.

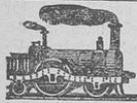
E. M. in Jever. Wir empfehlen Ihnen nachstehendes Mittel gegen schwache Hände: Man wasche die Hände täglich 4-5 mal in heißem Wasser, dem man einen Zusatz Benzoe-Tinctur gegeben hat, (10 Tropfen auf 1/2 l Wasser); beharrlich fortgesetzt, hilft das Mittel immer.

Frany A. Gegen Sodbrennen wird das Rauhen von Brombeerkäutern empfohlen, auch eine Messerspitze Natron bicarbonicum ist von guter Wirkung.

P. G. in Leningen. 1) Wein. 2) Ein Selot ist ein blinder Eiferer, besonders in Glaubenssachen.

K. S. Nordensham. So mein verehrtes Fräulein, auf die Blumenprache verstehen wir uns nicht, Sie bekommen aber in jeder Buchhandlung ein Buch darüber, aus dem Sie diese Sprache der Liebenden erlernen können.

D. S. 78. Wenn seit der Hinlage der Geschenke an Sie mehr als 6 Monate verlossen sind, sind Sie nicht verpflichtet, dieselben dem Geber zurückzugeben. Sind aber die Sachen noch in Ihrem Besitz und sind die 6 Monate noch nicht abgelaufen, so können Sie sich der Wiedergabe der Geschenke selbst durch Zahlung „in monatlichen Raten“ nicht entziehen.



**Oldenburgische Staatsbahn.**

Zu Veranlassung des Gallusmarktes in Leer werden am 22. u. 23. October d. J. von Leer nach Neuschanz, sowie von Leer nach Augustfehn Sonderpersonenzüge II. und III. Wagenklasse in folgendem Fahrplan abgelaufen:

Leer	Abf. 4.35 Nachm.	10.05 Abends
Jhrhove Ank.	4.47	10.20
Weener	5.00	10.35
Bunde	5.10	10.50
Neuschanz	5.25	11.00
Leer	Abf. 6.25 Abends.	
Nortmoor Ank.	6.35	
Hilsum	6.45	
Stichhausen	6.55	
Augustfehn	7.10	

Eine Expedition von Reisepapier findet zu diesen Blättern statt.

Oldenburg, 15. October 1890.

Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

**Bankrester 20 Francs-Loose.** Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 60 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Mark pro Stück.

**Kirchennachricht.**

Am Erntedankfest, den 17. October:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Willens.

Sonnabend, den 18. October:

Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.

Sonntag, den 19. October, Nachm. 3 Uhr:

Abendmahlsgottesdienst (besonders für solche Mitglieder der Landgemeinde, denen es schwer ist, zu den gewöhnlichen Abendmahlsgottesdiensten zu kommen): Pastor Partisch.

**Garnisonkirche.**

Am Freitag, den 17. October:

Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Goens.

**Anzeigen.**

Oldenburg. Der Herr Zollinspector a. D. Schröder hierselbst, Gartenstraße, kauft am

**Donnerstag, den 30. Octbr. d. J.,**

**Nachmittags 2 Uhr,**

im „Zoologischen Garten“ zu Erwerben:

1 sehr gut erhaltenen, gepolsterten Kollwagen, 2 Gartenbänke, 1 Sopha, 1 großen runden Tisch, verschiedene andere Tische, 6 Rohrstühle, 1 Eschkrant, 1 Salonlampe, 2 Spiegel, 1 Comptoirbuhl, 1 Bücherborte, 1 K. Schwarzwälder Uhr, mehrere Bilder, 1 Torkasten, 2 Waschtische, 3 Betten, 2 Bettstellen, 1 Küchenschrank, 1 Kellerborte, 1 K. Petroleummaschine mit Zubehör, sowie sonstiges Haus- und Küchengerath, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufsüchtiger einlade.

**Edo Meiners.**

Zu verkaufen eine Ziege.

Bremer Chaussee 32.



Zwischenahn. Gegen sichere Landhypotheke habe ich zu belegen zum 25. November d. J. 8-9000 Mk und zum 1. Mai 1891 30,000 Mk.

**B. D. Oltmanns.**

**Verkauf einer Fabrik.**

Oldenburg. Die dem Kaufmann W. Wefer zu Wiefelstede gehörige, in Wiefelstede belegene **Holzdrechslerei und Sägerei** mit **Dampfbetrieb**

soll mit sofortigem Antritt unter der Hand billig verkauft werden, weil Herr Wefer wegen andauernder Krankheit nicht im Stande ist, solche weiterzuführen. Das Etablissement erfreut sich fester, zahlreicher Kundenschaft und ist auch während der Dauer des Wefer'schen Concurses ununterbrochen in vollem Betrieb gewesen. Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustand, auch die Maschinen betriebs- und leistungsfähig. Reflectanten wollen sich baldigst wenden an

**J. A. Calberla,**  
Denerstraße 5.

**Immobil-Verkauf.**

Oldenburg. Die zur Concursmasse des Zimmermeisters **Claus Friedrich Brumund zu Osternburg** gehörigen, am **Drielaker Fußweg** daselbst belegenen Immobilien, nämlich:

1. das jetzt fertig gestellte neue, zu 4 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus, nebst 2 Ställen und kleinem Garten,
  2. 2 Bauplätze zwischen dem neuen und dem alten Wohnhause,
  3. das alte, zu 3 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus, nebst Stall und kleinem Garten,
- sollen im Ganzen oder getheilt mit Antritt zum 1. November d. J. unter der Hand durch den unterzeichneten Concursverwalter **billig** verkauft werden. Reflectanten wollen sich baldigst wenden an

**J. A. Calberla,** Denerstraße 5.

**Zwangsversteigerung.**

Am Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, kommen beim **Wirth Schütte zu Osternburg:**

2 Kleiderchränke und 1 Ladeneinrichtung mit Treesen, zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

**Mantzen, Gerichtsvollzieher.**

**R a s t e d e.** Die Erben des weil. Brinkfegers **Johann Bunjes zu Hanthausen** lassen am **Sonnabend, den 25. October d. J.,**

Nachm. 1/2 Uhr anfgd.

1 tiefdige Kuh, 1 milch. do., 6 Scheweine, 1 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Ege, 1 Pflug, 2 Schiebkarren, 1 Sense, Spaten, Forken, 1 Harke, 1 Moorhabe, 1 Torkasten, 1 Dohlschiff, 1 Pferdebesatz, 1 Wagenkette, 1 Art, 1 Säge, ferner 1 Pult mit Aufsatz, 2 Schränke, 1 Gangdrank, 5 Stühle, 1 Lehnstuhl, Kisten und Kästen und sonstige Haus- und Küchengeräthe

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**H. Poes,** Rechnungsführer.

**H. Rogge's**

**Auctions-Saal,**

Hänfingstraße Nr. 10. u. Markt Nr. 11.

Am **Mittwoch, den 22. Octbr. d. J.,**

**Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr anfgd.,**

sollen folgende Sachen, als:

1 mahag. Meublement mit Nippsbezug, 1 dito Büffel, 3 dito Es- und Schreibtische, 4 dito Secretaire, 6 dito Es- und Gallerieschränke, dito Sophas, Tische und Polsterstühle, ferner 9 große und kleine gemalte Glas- und Kleiderschränke, 21 Tische, 95 Stühle, 8 Commoden, 5 Spiegelschränke, 24 Bettstellen, 5 Waschtische, 7 Küchenschränke, 32 Spiegel, 6 Torkasten, 3 Defen, 6 neue Betten und mehrere einzelne Bettstücke, 7 Wanduhren und Regulateure, Wirthschaftsgegenstände, Lampen, Portieren, Matragen, Schlaf- und Pferdebeden, Bettzeug, Gardinen, Schirme, Herrenkleidung und viele sonstige Sachen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

**F. Lenzner.**

Mein am Artillerieweg belegenes **Land** wünsche auf einige Jahre zu verpachten.

**Wilhelm Meyer,** Zimmermeister,

Denerstraße 42.

**Bornhorst.** Zu verkaufen eine tiefdige **Ouene.**

**H. Vadenhus.**

Oldenburg. **Anzuleihen gesucht.** Zum 1. November d. J. zu 4% auf durchaus sichere Hypothek 24,000 Mk., 12,000 Mk., 10,000 Mk., 6,000 Mk., 5,000 Mk., 3,000 Mk. und 2,000 Mk. Anskunft ertheilt

**J. A. Calberla.**

Zu verkaufen: Ein Kachelofen und ein großer eiserner Säulensfen, passend für ein größeres Zimmer oder Saal.

Peterstraße 5.

Eine neue Sendung **Salzgurten** à St. 5 Pf. traf ein.

**D. G. Lampe.**

Ger. Male und **Büdinge** empf. **D. G. Lampe.**

Große fette **Holländische Volkheringe** à St. 10 S. Dbd. 1 A. trafen wieder ein. **D. G. Lampe.**

Suche **Mädchen**, die melken können, gegen hoch. Lohn zu Kob. u. Wal. **Ww. Nachtwey,** Lindenallee

**Nadorsterzug.** Freitag, den 17. Oct. (Erntedankfest)

**Große Tannpartie,**

wozu freundlichst einladet **Wwe. Warneke.**

**Dhmsfede.** Freitag, den 31. Oct. (Reformationsfest)

**BALL,**

wozu freundlichst einladet **H. Denker.**

**Residenz-Keller.**

Am Erntedankfest, den 17. October, Abends von 8 Uhr ab:

**Grosses Concert,**

ausgeführt von dem beliebten **Residenzkellerquartett:** Piano mit Harmonium (C. Method. Schwarth), Cello, Flöte und Violine.

Entree frei.

**Anton Meyn.**

**„Hôtel zum Lindenhof.“**

Am Freitag, den 17. Oct. (Erntedankfest): **Großer öffentlicher**

**Ernte-Ball**

im festlich decorirten Saale.

Anfang 4 Uhr. Entree frei. **H. Struthoff.**

**Eghorn.** Sonntag, den 2. November:

**Ball,**

wozu freundlichst einladet **W. Ahlers Ww.**

**Donnerschwerer Krabnberg.**

Sonntag, den 19. October:

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **G. Theilmann.**

**Nadorst.**

Am Freitag, den 17. October (Erntedankfest):

**Großer Ernte-Ball.**

Anfang 4 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mk. Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**

**Oldenburger Hof.**

Nelkenstraße 23. Am Freitag, den 17. October (Erntedankfest):

**Grosser Ball,**

wozu freundlichst einladet **H. B. Hinrichs.**

**Oldenburger Schützenhof.**

Freitag, den 17. October (Erntedankfest):

**Grosser öffentl. Ball**

bis 2 Uhr Nachts. Tanz-Abonnement 1 Mark. Es ladet freundlichst ein

**Louis Nolte.**

**Großherzogliches Theater.**

Donnerstag, den 16. October. 15. Vorstellung im Ab.

**Minna von Barnhelm,**

oder: Das Soldatenglied.

Auffspiel in 5 Acten von Lessing. Cassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**Verlobte:**

**Johanne Ulbrand,**

**Heinrich Linnemann,**

Rodenkirchen. Strassburg i. E.

**Todes-Anzeige.**

Donnerschwee, 1890, October 14. Heute starb nach langen, schweren Leiden unser lieber Sohn, der Briefträger **Wilh. Schneider**, in seinem 24. Lebensjahre, welches wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Anzeige bringen.

**H. Schneider,** Frau und Kinder. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. Octbr., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Donnerschwee Kirchhof, vom Piusospital aus, statt.

**Landgericht.**

Sitzung der Strafkammer II vom 11. d. Mis.

1. Der englische Dampfer „Eglantine“ lag am 16. August d. J. zur Entladung im Drafer Hafen. Auf demselben befanden sich Thomas Murphy aus New-Dual in England, Wales, als Heizer und Robert Wilson aus Surnby in England, als Matrose. Von hier aus haben Beide, sowohl bei Tage als bei Nacht, Streifzüge in Drafe unternommen und sich dabei allerlei Vergehen gegen das Eigentum Anderer zu schulden kommen lassen. So haben Murphy und Wilson in der Nacht vom 16. auf den 17. August dem Schuhmacher Nedmann Kleidungsstücke, Werth 60 *M.*, weggenommen. Ferner hat Murphy allein, ob in Gemeinschaft mit einem Andern hat nicht genau constatirt werden können, dem Grenzaufseher Koop eine silberne Taschenuhr entweber weggenommen oder aber bei dem Verkauf derselben mitgewirkt, obgleich er voraussetzen mußte, daß der Erwerb der Uhr ein unrechtmäßiger war. Dann hat Murphy in der Nacht vom 16. auf den 17. August von den Kleidern des Malers Seebek und des Kaufmanns Straßburg Wäsche entwendet und endlich am 17. August aus dem Laden des Kaufmanns Gord Meyer drei seidene Tücher und einen seidenen Regenstirn verschwinden lassen. — Wenn die Herren Engländer auf allen Vergeplätzen ihres Schiffes solche Streifzüge wie in Drafe ausgeführt haben, so müssen dieselben im Besitze eines ganzen gestohlenen Waarenlagers sein. — Die Sitzung nahm eine genaue Zeit in Anspruch, weil 17 Zeugen zu vernehmen waren und die Verhandlung durch einen Dolmetscher geführt werden mußte. — Nach Schluß der Beweisaufnahme wird Murphy in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 8 Monat verurtheilt, Wilson aber freigesprochen.

2. Der Glasmacherehrlich August Wintter, zur Zeit als Strafgefängener in Plönssee, steht hier unter der Anklage, im December v. J. zu Osternburg bei einer Wittve sich für 8 Tage Kost und Logis auf Credit erschwindelt zu haben, indem er vorgab, er arbeite in der Eisengießerei von Meyer & Co. am Stau hieselbst, ferner soll er zu derselben Zeit dort einem Fabrikarbeiter 1 Paar Strümpfe und einem anderen ein Jackett weggenommen haben, bald darauf aber zu Delmenhorst sich in der oben erwähnten Weise für einen Tag und eine Nacht Kost und Logis erschwindelt haben, und seinem Logisgeber daselbst während dieser Zeit ein Portemonnaie mit etwas Geld weggenommen haben. Wintter scheint Dieb und Schwindler von Profession zu sein. Während er jetzt in Plönssee eine 2jährige Gefängnißstrafe verbüßt, ist ihm von Bremen aus eine Zusatzstrafe von 6 Monaten geworden. Die Delmenhorster Fälle räumt er ein, bestritt aber die Osternburger. Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen, wird Wintter in eine Zuchtstrafe von 1½ Jahren verurtheilt.

**Die Fehde des Bestiegen.**

Original-Roman von Reinhold Dermann.  
(Fortsetzung.)

Einen Beweis dafür erhielt er schon in der That- sache, daß Hans von Stedingen am Mittage, als Kaunthal bei ihm erschien, erklären mußte, es sei ihm bisher nicht gelungen, einen seiner Kameraden als Beschand in dem bevorstehenden Zweikampf zu gewinnen. Schmitchow war in den Augen der Officiere nicht mehr fähig und würdig, auf ritterliche Art Genugthuung zu geben, und sie würden sich nach ihren Begriffen eines Verlorenen gegen ihre eigenen Anschauungen schuldig gemacht haben, wenn sie sich mit ihm noch in irgend welchen cavaliermäßigen Verkehr eingelassen hätten. Doch glaubte Stedingen dem Zugen seines Gegners versichern zu können, daß er bis zum nächsten Vormittag, an welchem auf Schmitchow's Wunsch das Duell stattfinden sollte, einen Secundanten gefunden haben würde, da er selbst sich aller Ebenhütigkeit des Widersachers begeben wolle, und da er bereit sei, die Bedingungen Schmitchow's ohne weitere Unterhandlungen anzunehmen. Diese Bedingungen aber waren von einer Beschaffenheit, welche über die wahren Absichten des tüchtigen Menschen keinen Zweifel lassen konnten. Seine Forderungen auf Pistolen bei einem Abhand von zehn Schritten und einem so oft wiederholten Kugelwechsel, als es für die Herbeiführung völliger Kampfunfähigkeit eines der Gegner erforderlich sein würde. Sich selbst aber behielt er gegen Recht und Gerkommen den ersten Schuß vor, — ein Verlangen, welches das Duell nicht wies sonst zu einem wahn- wütigen und frevelhaften Zufallspiel, sondern zu einem brutalen Mordversuch stempelte. Stedingen hatte bei dieser unerhörten Bedingung wohl einen Augenblick gestutzt, aber er hatte sie dann mit einem verächtlichen Acheln angenommen, und hatte den würdigen Spieß- gesellen Schmitchow's kühl und kurz verabschiedet, nach-

dem auch Zeit und Schauplatz des ungleichen Kampfes genau verabredet waren.

Im weiteren Verlaufe des Tages stattete er dann Josephine im Hause ihrer Freundin einen kurzen Besuch ab, ohne ihr natürlich irgend welche Andeutungen über das bereits Geschehene und das noch Bevorstehende zu machen, und den Abend brachte er damit zu, einen langen, liebe- vollen Brief an seinen bedauernswerten Vater zu schreiben, der demselben im Fall seines Todes über- bracht werden sollte und ihn in den unthätigen Worten um Verzeihung anflehte für diesen neuen Kummer, welchen er ihm bereiten mußte.

Nach in der letzten Stunde war es ihm mit vielen Schwierigkeiten wirklich gelungen, in der Person des Secretärs einer kleinen Gesandtschaft einen Secundanten zu finden, und so waren denn die traurigen und pein- lichen Vorbereitungen für den thörichtesten Schritt in einer dem Herkommen wenigstens äußerlich entsprechen- den Weise erledigt. Ein Schreiben an Else, daß er ebenfalls begonnen, hatte Hans nach schwerem, inneren Kampfe wieder zerrißen. Es war ja eine Thorheit, etwas gegen sie auszusprechen zu wollen, was ihr eigenes Herz ihr hätte sagen müssen, und eine unnütze Graus- amkeit, ihr durch späte Vorwürfe jenes ohne Zweifel nur kurze Glück zu trüben, welches sie an der Seite des feigen Mörders erwarten durfte.

**XII.**

Wenn Frau von Hilgers geglaubt hatte, ihrem Neffen durch die Nähe seiner Verlobten einen recht wirksamen Zwang aufzuerlegen, so hatte sie die Mit- wirkung ihrer Tochter dabei jedenfalls erheblich über- schätzt. Josephine that nichts, um den Better auch nur im geringsten in seiner Freiheit zu beeinträchtigen. Sie empfing seinen Besuch in Gegenwart ihrer Freundin mit großer Lebensmüdigkeit, aber sie forderte ihn nicht mit einem einzigen Wort auf, länger zu verweilen. Ja, als sie bemerkte, daß er auffallend zerstreut und unruhig war, erforderte sie sogar einen Vorwand, der ihm die Erlaubniß gab, während des nächsten Tages fern zu bleiben, ohne daß er sich deshalb hätte bei ihr zu entschuldigen brauchen. Ihre Freundin empfand zwar im Grunde des Herzens einige Verwunderung über das seltsame Verhalten dieses jungen Liebespaars, aber es kam ihr dennoch keine Kenntniß von dem wirklichen Sachverhalt, und sie ließ sich von der Versicherung Josephinens täuschen, daß Hans von Stedingen noch immer nicht völlig wiederhergestellt sei und daß ihn überdies seine Angelegenheiten hier vollaus in Anspruch nähmen. Dafür, daß Josephine selbst viel stiller und ernster geworden war, als sie es selbst unter viel un- günstigeren äußeren Verhältnissen früher gewesen, blieb sie freilich die Erklärung schuldig, ebenso wie für den Grund ihrer entschiedenen Weigerung, irgend welche Besuche in der Stadt zu machen. Daß die Reise unter solchen Umständen nichts weniger als ein Vergnügen und eine angenehme Zerstreuung für Josephine war, ließ sich wohl begreifen und an dem Morgen jenes Tages, an welchem der Zweikampf zwischen Hans und Schmitchow stattfinden sollte, ging sie sehr ernstlich mit sich zu Rathe, ob sie es nicht ihrer eigenen Frauen- weise schuldig sei, diese peinliche Rolle endlich aufzu- geben und unverzüglich zu ihrer Mutter zurückzukehren. Aber eine unbestimmte Regung, eine Mahnung, über die sie sich selbst kaum Rechenschaft zu geben vermochte, hielt sie zurück und bestimmte sie auch, die Theilnahme ihrer Freundin unterzunehmen. Einen leichten Kopfschmerz vorschüßend, blieb sie allein auf ihrem Zimmer, von Stunde zu Stunde mehr durch eine unerklärliche Angst und Unruhe gepeinigt, gegen die sie vergeblich mit allerlei Vernunftgründen und zerstreuten Beschäfti- gungen anzukämpfen suchte. Sie bereute es jetzt bitter, daß sie Hans gewissermaßen selbst veranlaßt hatte, heute fortzubleiben und die Vorstellung, daß ihm gerade heute etwas zustößen könne, die dunkle Ahnung, daß ein schmerz Unglück über ihn und sie heraufziehe, wollte sie nicht mehr verlassen. Mehr als einmal war sie im Begriff, nach dem Mädchen zu schellen und dasselbe mit einer Anfrage in Hansen's Hotel zu senden, aber jedesmal ließ sie die zu dem Glockenzuge erhobene Hand wieder sinken, weil sie sich selber sagen mußte, daß ihre Besorgniß kindisch sei und daß Hans durch den Ausdruck derselben nur belästigt und ausgebraut werden könne. Aber der peinigenden Beklemmung wurde sie nicht ledig und sie begann sich nach der Rückkehr ihrer Freundin zu sehnen, um durch sie von diesen unerträglichen Gedanken abgezogen zu werden. Erleichtert athmete sie auf, als sie endlich den Klang der Glocke vernahm, aber um so heftiger war ihr Erschrecken, als unmittelbar nachher das Mädchen mit der Meldung ins Zimmer stürzte, es sei eine sehr aufgeregte junge Dame draußen, welche das gnädige Fräulein um jeden Preis sprechen wolle, obwohl sie ihr wiederholt ausdrücklich versichert habe, dasselbe könne heute Niemanden empfangen. Es

handle sich um Leben und Sterben, habe sie ihr ge- antwortet und darauf hin habe sie es doch für ihre Pflicht gehalten, die Meldung zu erstatten, obwohl sie dem gnädigen Fräulein raten möchte, die Dame dennoch abzuweisen, da dieselbe fast den Eindruck der Besess- geförtheit mache. Josephine ließ die geschwätige Dienerin mit ihrem Bericht kaum zu Ende kommen. Es gab für sie keinen Zweifel mehr, daß es sich hier um Hans handeln müsse, und ohne Bedenken öffnete sie selbst die Thür, um die Fremde eintreten zu lassen. Auf den ersten Blick wußte sie, wen sie vor sich hatte; denn sie hatte sich die Züge jenes Bildes, das ihr Hans in der verzeifelsten Stunde vor ihrer Ver- lobung gezeigt, unverlöschlich eingeprägt, und sie erkannte sie in der Eintretenden wieder, trotz der Ver- änderung, welche in dem schönen Antlitz vorgegangen war. Sie gab der Dienerin einen Wink, sich unver- züglich zu entfernen, und führte die zitternde Else freundlich zu einem Kufeis.

„Sie brauchen mir Ihren Namen nicht zu nennen, liebes Fräulein.“ sagte sie, „ich kenne Sie, und ich weiß auch, daß es sehr Wichtiges sein muß, was Sie hierhergeführt hat. Es betrifft meinen Better — nicht wahr? — Aber es ist ihm doch nicht etwa ein Unglück zugestoßen?“

Else, die mühsam nach Athem rang und der die hellen Thränen an den Wimpern hingen, ergriß beide Hände Josephinens und rief mit kaum unterdrücktem, leidenschaftlichem Schmerz:

„Sie lieben ihn — Sie sind seine Verlobte! Ihre Aufgabe ist es, ihn zu retten! Aber eilen Sie — eilen Sie! Es ist kein Augenblick mehr zu verlieren; sein Leben steht auf dem Spiele!“

„D, sprechen Sie — um's Himmelswillen, was ist geschehen? — Was kann ich thun? Ist er krank — und warum hat man mir keine Nachricht gegeben?“

Else schüttelte den Kopf.

„Noch lebt er und ist gesund. Aber in der nächsten Stunde vielleicht wird er aufgehört haben zu athmen, wenn es Ihnen nicht gelingt, das Entsetzliche zu ver- hindern. Man will ihn tödten — tödten!“

Josephine wurde todtbleich.

„Ich verstehe Sie nicht! Töden — sagen Sie? — Aber, wie ist das möglich! Wer hat Sie mit dieser ungeheuerlichen Drohung erschreckt?“

„Es ist keine Drohung — es ist fürchterliche Ge- wissheit! — Er hat eine Herausforderung angenommen — in weniger als einer Stunde soll der Zweikampf stattfinden, ein Kampf auf Leben und Tod, und er wird in demselben unterliegen, das ist ganz gewiß!“

Die namenlose Verzweiflung, welche aus jedem ihrer Worteklang, ihre verstörten Züge und die tobt- hafte Farbe ihres Gesichts sprachen bereit genug für das Gefühl, welches sie bei diesen Mittheilungen empfand. Josephine wußte, daß dieses Mädchen nie- mals aufgehört haben konnte, ihren Verlobten zu lieben, und es kam ihr wie eine Ahnung, daß hier ein zwi- fach verrätherisches Spiel getrieben worden sei. Aber jht war nicht Zeit, daran zu denken und darauf zu forschen. Sie durfte nicht zweifeln an der Wahrhaftig- keit dessen, was sie da vernommen und an der furcht- baren Gefahr, die in jedem weiteren Verzuge lag.

„Was Sie mir sagen, ist fürchterlich!“ brachte sie, gewaltsam nach Fassung ringend, hervor. „Geben der Himmel, daß Sie sich täuschen, daß Ihre Besürchtungen übertrieben seien. Aber was — was kann ich Ihrer Meinung nach thun, um das Schlimmste abzuwenden?“

Else blickte beinahe erstaunt zu der angstvoll Fragen- den auf.

„Was Sie thun sollen? Sie müssen ungefäumt zu dem Manne eilen, der ihn gefordert hat — und wenn es dazu zu spät ist — es ist zu spät, wie ich fürchte — so müssen Sie hinaus auf den Kampfplatz, müssen sich zwischen sie werfen, müssen ihn mit Ihrem eigenen Körper decken! Mein Gott, wie können Sie mich fragen, was Sie zu thun haben, wenn Sie ihn lieben!“

Josephine wollte etwas erwidern. Aber schon nach dem ersten Wort unterbrach sie sich wieder und schloß, statt zu sprechen, die besitzte Else in ihre Arme. Dann trat sie an ihren Schreibtisch, warf in fliegender Hast einige Worte auf ein Blatt Papier und klingelte nach dem Mädchen.

„Diese Depesche muß unverzüglich auf das Tele- graphenamt!“ sagte sie. „Und es darf nicht eine ein- zige Minute damit verloren werden. Zuor aber be- sorgen Sie mir einen Wagen, den ich auf der Stelle benutzen muß! — Eilen Sie, denn es handelt sich um Dinge von der äußersten Wichtigkeit!“

Das Mädchen ging mit verblästem Gesicht. Jose- phine aber legte hastig Hut und Mantel an und er- griß Else's Arm.

„Sie müssen mich natürlich begleiten!“

„Ich?“ flammelte sie mit niedergeschlagenen Augen. „Verzeihen Sie mir, aber das — das ist unmöglich!“

„Aber wie soll ich seinen Gegner auffinden und den Ort, an welchem sie sich schlagen wollen, ohne Sie?“  
 „Der Kutscher wird ihn zu finden wissen! Jener Glende heißt Heinrich von Schmichow und der Kampfplatz —“

„Nein — nein!“ fiel Josephine mit inniger Bitte ein. „Sie dürfen nicht jetzt nicht verlassen! Ohne Ihre Hilfe, Ihren Beistand bin ich ratlos und machtlos! Sie können nicht zu mir gekommen sein, nur, um mich bis zum Tode zu ängstigen und mich dann in meiner Verzweiflung meinem Schicksal zu überlassen!“  
 (Fortsetzung folgt.)



### Kampfgenossen-Verein in Oldenburg.

**Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.**  
 Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Aufseher a. D. **Feldmeyer**, versammeln sich die Vereinsmitglieder am **Donnerstag, den 16. October d. J.**, Morgens 8<sup>1/4</sup> Uhr, an der Ecke der Ritter- und Mühlenstraße.

### Anzeigen.

#### Gemeinesache.

**Solle.** Am Montag, den 20. October, Nachm. 1 Uhr anfangend, sollen auf dem neu anzulegenden Wege in **Grummersort** mit Zahlungsfrist verkauft werden: **30 Eichen**, passend zu Decken und Unterlagen, **30 Eichen**, gutes Drechslerholz, **40 Erlen**, für Holzschuhmacher passend.

Der Gemeindevorstand.  
Lange.

Bei der **1. fahrenden Batterie 2. Hannoverischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26** können noch **2 Dreijährig-Freiwillige** eingestellt werden.  
 Meldung beim Wachmeister.

Wegen Aufgabe eines Haushalts sollen am **Donnerstag, den 16. October d. J.**, Nachmittags 2 Uhr anfangend, im „**Ammerländischen Hof**“, **Dienersstraße 34** hieselbst, folgende Gegenstände, als:

2 Schreibpulte, 4 Bettstellen, 4 Betten, 3 Commoden, 1<sup>1/2</sup> Dgd. Stühle, 2 Regulatoren, mehrere Tische, 1 Küchenschrank, 2 Tellerborten, Putegardinen, Seinenzeug, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe, ferner: **1 große Schenkdecke**, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.  
**G. Wemmen.**

### Öffentliche Immobilien-Verpachtung.

**Zwischenahu.** Termin zur Verpachtung der im hiesigen Orte belegenen **Besitzung**, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause nebst Garten, der Frau **Ww. Claus** zu **Torsholt** steht mit Antritt zum 1. Mai 1891 am

**Sonnabend, den 18. Octbr. d. J.**, Nachmittags 4 Uhr, in **Hashagen's** Wirthshause hieselbst an.  
 Bemerkung wird, daß der jetzige Miether, **Tischlermstr. Schröder**, anderweit gepachtet hat.  
**B. D. Oldmanns.**

### Immobil-Verkauf.

Herr **C. Sülzer** in **Winsen a. d. A.** hat mich beauftragt, sein an der **Haarenschstraße Nr. 23** belegenes **Immobil**, bestehend aus: massiv. erbautem, für 2 compl. Wohnungen eingerichteten Hause nebst schönem Garten, für einen billigen Preis bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt bereitwillig unentgeltlich, **Kchfllr. F. S. Schulte**, **Staustraße 21.**

### Immobil-Verkauf.

**Wardenburg.** Die Erben der weil. Eheleute **Brinkfänger Johann Hinrich Stöver** dafelbst wollen die ihnen gemeinschaftlich gehörigen, zu **Wardenburg** belegenen **Immobilien** am

**Sonnabend, den 18. October d. J.**, Abends 6 Uhr,

in **Sparenberg's** Wirthshause zum letzten Male zum Verkauf aufgeben.

Die Hauptstelle liegt am **Boßenberg** und besteht aus einem sehr gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune und einem 48 ar 44 qm großen Garten bester Bonität. Der **Ringelberg**, Art. Nr. 639, hat eine Größe von 32 ar 12 qm, das **Ackerland** auf dem **Dronen** eine Größe von 23 ar 42 qm. Beide Rämpfe sind guter Bonität.

Der Antritt der Stelle kann nach erfolgtem Zuschlag sofort erfolgen. **Joh. Clausen**, **Rechnfllr.**, **Bureau: Kl. Kirchenstr. 7.**

**Oldenburg. Hirt. Cordes** aus **Burwinkel**

läßt am **Sonnabend, den 18. Octbr. d. J.**, Nachm. 3 Uhr aufgd., beim Hause des **Gastwirts Frerichs** hies.: **30-40 gute fette Marschschafe mit voller Wolle**, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
**F. Lenzner.**

### Bekanntmachung.

**Wardenburg.** Die Wittve des verstorbenen **Hausmanns Johann S. Stöver** in **Wardenburg** beabsichtigt ihre

#### Stelle,

(**Willing's Gut**) auf mehrere Jahre, mit Antritt auf **Mai 1891**, im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Gebäude und Ländereien sind in gutem Stande. Da die Ländereien größtentheils beim Hause liegen, so ist die Stelle leicht zu bewirtschaften. Zeit und Ort der Verheuerung soll näher bekannt gemacht werden.

**Oldenburg. Gerh. Cordes** hieselbst läßt am **Montag, den 20. October d. J.**, Nachm. 3 Uhr aufgd.,

in und bei seiner Wohnung, **Bürgerstraße Nr. 13**, wegen Auswanderung, folgende Sachen, als:

**1 Sopha**, **1 mahagoni Schreibpult mit Aufsatz**, **6 Stühle**, **2 Tische**, **2 Spiegel**, **Bilder**, **1 Wanduhr**, **1 Bettstelle**, **1 Blumentisch**, **Blumen**, **1 Kuchofen**, **2 Leatern**, **Gartenfrüchte**, **Erbsestränge**, **Küchengeräthe** u.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
**F. Lenzner.**

### Vieh-Verkauf.

**Westerfede.** Die Viehhändler **Joh. Lenz** und **G. Borwold** zu **Friesoythe** lassen am

**Dienstag, den 28. October**,

Nachm. 1 Uhr,

bei **G. Detken** Wirthshause zu **Westerfede**:

**20 bis 25 Stück nahe am Kalben stehende und milchgebende Kühe**

und **Ouenen** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
**W. Geiler**, Auktionator.

**Amerikanisches Pötelfleisch** empfehle bei ganzen Fässern und Stücken billigst.

**J. B. Harms.**  
**Neuen hiesigen Honig** empfiehlt **J. B. Harms.**

## J. G. Hüttemann Nachfolger

empfiehlt in bekannt größter Auswahl die neuesten Muster in **Buckskins** für **Beinkleider**, sowie in **Herren- und Knaben-Anzugstoffen**.

**Kammgarne**, **Tuche**, **Cheviots**, **wasserdichte Lodenstoffe**, **Paletotstoffe**, **Flanelle**, **Coatings**, **carrirte Boyes**,

### Unterziehzeuge

von den billigsten bis zu den feinsten, aber nur soliden Qualitäten.

## Gänzlicher Ausverkauf

von

### Topfblumen und Freilandpflanzen.

**Oldenburg.** Da ich am 1. November d. J. die bis jetzt von mir benutzte **Gärtnererei** räumen muß, sollen bis dahin die ganzen Vorräthe, namentlich:

**blühende und andere Topfblumen**, **Coniferen**, **hochstämmige Linden**, **Nothbuchen** und **Nothdorn**, sowie viele andere **Freilandpflanzen**, auch eine große Partie **Blumenerde**, zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft werden.

**Christian Frölje, Wittwe.**

## Immobil-Verkauf.

**Eversten.** Die zu **Eversten** belegene **Kloster'sche Brinkfängerstelle** soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Liebhaber wollen sich am **Dienstag, den 21. October d. J.**

Nachm. 4 Uhr, im Hause des **Gastwirts Schütte** zu **Eversten** einfinden, um zu contrahiren.  
**F. Lenzner.**

**Gatten.** Der **Baumann J. D. Stallin** hieselbst läßt am

**Sonnabend, den 25. Octbr. d. J.**, Nachmittags 4 Uhr,

in **Fr. Stalling's** Wirthshause dafelbst seine **Baustelle**,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, Speicher, Scheune u. **Schaffofen**, **0,3470 ha (4 S. S.)** Garten **18,9887 ha (223 S. S.)** Ackerland und **Ruhweiden**, **9,2980 ha** Wiesenland, **22,2780 ha** Uncultiv. (Schafweiden) vom 1. Mai 1891 an auf 6 bis 10 Jahren getheilt oder im ganzen öffentl. meistbietend verheuern.

Die Ländereien sind größtentheils erster Bonität und ist die Landwirthschaft seit Jahren mit bestem Erfolge, wie auch die **Milchwirthschaft** in der Nähe der **Molkerei** mit bedeutenden Erfolge betrieben, wozu einladet  
**D. Ripken**, **Rechnf.**

## Verheuerung v. Moorland

zum **Buchweizenbau.**

**Osternburger Neuenwege.** Der **Hausmann A. S. Dinlage** daf. beabsichtigt am

**Donnerstag, den 6. Nov. d. J.**, Nachm. 2 Uhr aufgd.,

von seinem unweit der **Eisenbahn** belegenen **Moorlande ca. 7 ha = ca. 70 Sch. S.** in passenden Abtheilungen zu verheuern.

Liebhaber laßt mit dem Ersuchen, sich rechtzeitig an Ort und Stelle versammeln zu wollen, freundlichst ein  
**S. Clausen.**

**Apen.** Der **Landmann Otm. Albers** zu **Apen** läßt, wegen Einschränkung seines Betriebes, am

**Dienstag, den 28. Octbr. d. J.**, Nachmittags 1 Uhr anfangend:

**1 schwarze Stute**, wahrscheinlich trächtig, **1 zweijährige Stute**, **1 Stutfüllen**, **2 milchgebende Kühe**, **1 tiebige Duene**, **2 1<sup>1/2</sup>-jährige Ochsen**, **1 Hind**, **1 Kalb**, **1 Aderwagen** mit **Zubehör**, **1 eisernen Sacl's-Flug** **8 k.** nebst **Transportkarre**, **2 hölz. Pflüge**, **Eggen**, **Pferdegeschirr**, **1 Häckelmaschine** und mehrere sonstige **Ader- und Stallgeräthe**, öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen, wozu freundlichst einladet

**J. W. Zeller.**



Zu belegen zum 1. Februar u. 3. 12,000 M. und 5000 M. zum 1. November d. J. 3600 M. und zweimal 3000 M. auf gute Hypotheken gegen mäßige Zinsen. **F. S. Schulte, Notar.**  
Bureau: Stauffstr. 21.

**Kathaufermoor.** Am Sonntag, den 26. Oct.:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Ww. Deltjen.**

**Festzug.** Am Erntefesttage, den 17. Oct.:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Ww. Volkes.**

**Osternburg, Becker's Etablissement.**  
Am Freitag, den 17. October:  
**Großer Ernteball,**  
wozu freundlichst einladet **Aug. Becker.**  
NB. Abends Nocturne.

**Adolf Doodt's Etablissement.**  
Am Freitag, den 17. October (Erntefest):  
**Großer Ball,**  
Es ladet freundlichst ein **A. Doodt.**

## Stiftungs-Fest

des  
**Osternburger Kriegervereins.**

Zu dem am Freitag, den 17. October, als am Erntefesttage, stattfindenden Stiftungs-Feste werden die Kameraden hierdurch freundlichst gebeten, recht zahlreich zu erscheinen und an der Feier theilnehmen zu wollen.

NB. Auch Nichtmitglieder haben gegen ein Entree Zutritt, wofür freier Tanz.  
Casöffnung 7 Uhr. Anfang des Balles 7 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

**Oberlethe.** Am Erntefest, Freitag, 17. Octbr.:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **S. Ripken.**

**„Ohmsteder Muggenkrug.“**  
Am Freitag, den 17. October (Erntefest):  
**Grosser Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **S. Willers.**

**Edewecht.**  
Am Freitag, den 17. October, dem Erntefesttage:  
**BALL,**  
Entree 30 S.,  
wozu freundlichst einladet **C. S. Orth.**

**Zwischenahn.**  
Freitag, den 17. d. Mts. (Erntefest):  
**Großer Ernteball,**  
wozu freundlichst einladet **D. Stulken.**

**Zwischenahn.**  
Am Sonntag, den 26. October d. J.:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **W. Fiden.**

**Scharrel.** Am Sonntag, den 19. d. Mts.:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Joh. Dltmer.**

**„Zum grünen Hof.“**  
Wegen **Stiftungs-Fest**  
des Gesangvereins „Gutenberg“ fällt der öffentliche Ball am Freitag (Erntefest) aus. **Joh. Seghorn.**  
**„Neue Welt.“** Zum Freitag (Erntefest):  
**Grosser Ernteball,**  
wozu freundlichst einladet **J. Schepfer.**

**Etzhorn.**  
Sonntag, den 19. d. Mts.:  
**BALL,**  
wozu freundlichst einladet **S. Panten.**

**Boologischer Garten.**  
Freitag, den 17. October (Erntefest):  
**Großer Ball.**  
Es ladet hierzu höflichst ein **Emil Schmidt.**

## Weber vom Preisgericht der heute

schließenden Nordwest. Gewerbe u. Industrie-Ausstellung in Bremen, noch von irgend einer andern Seite ist mir auf meinen neul. den Aufruf,

in welchem ich **1000 Mark** dafür ansetzte, ein metallener Handfeuerlöcher nachgewiesen worden, der einfacher, practischer und wohlfeiler wäre, als der von mir in obiger Ausstellung ausgestellt, **aber nicht prämiirte P. Schwartz'sche Patent-Hand-Feuerlöcher D. R. P. 49489,**

den ich deshalb mit Recht, als **unübertroffen,** zur ersten Hilfe bei ein-tretender Feuersgefahr empfehlen darf.

Während ich auf eine hohe Auszeichnung auf einer andern Ausstellung, deren Agenten solche in schamloser Offerte verhandelten, durch Zurücknahme meines Löschers verzichtete, wäre mir, in Rücksicht auf Bremen's wohlverdiente hochgeachtete Stellung, eine Auszeichnung in seiner Ausstellung von großem Werthe gewesen. — Daß ich hoffen durfte, mit einer solchen bedacht zu werden, nachdem die Zeitung die Aufstellung von 200 Stück meiner Löcher für rathsam hielt und 50 Stück nachbestellte, als sich der Apparat bei einem Brande auf dem Ausstellungsterrain gut bewährte, wird mir jeder des Preisgerichts, welches mir eine nochmalige Prüfung von Ausstellungs-Objecten als unzulässig bezeichnete, vielleicht selbst zugestehen. —

Unter Aufhebung meiner neulichen Zusage offerire ich den Löcher Nr. I, 10 Liter Wasser fassend, per Stück zu **Mk. 8.50.** Löcher Nr. II, 5 Liter Wasser fassend (schon von schwachen Personen leicht zu handhaben) zu **Mk. 7.50,** netto compt. ab Hamburg. Emballage zum Kostenpreis. Postcolli (1 Stück = 5 kg) unter Nachnahme.

**Herm. Lehr. Schütze, Weichenbrücke, Hamburg.**

## Tricot-Kleidchen, Tricot-Anzüge,



Tricot-Blousen, Tricot-Mützen,  
Tricot-Höschen,  
Tricot-Stoffe  
halte in größter Auswahl bestens empfohlen.

Auswahlendungen nach Auswärts werden prompt und portofrei ausgeführt.

Empfehle für die Winterseason sämtliche Neuheiten:

Faillen, Concert- und Kopfstücker.

Echarps in Seide u. Chenille.

**Damen-Capotten**

in Wolle, Seide und Chenille.

Wollene Kinder-Mützen u. Hüthen,

Tricot-Pellerinen.

**Wollene Damen-Röcke.**

Damen-Westen mit und ohne Ärmel.

Echt schwarze Damen- und Kinderstrümpfe, gehäkelte

Kinder-Kleidchen und -Jäckchen.

Tricot-Gamaschen, Kniewärmer, Leibbinden, Corsettschoner

in allen Preislagen.

**Wollene Handschuhe,**

reguläre u. ohne Rath für Damen, Herren u. Kinder.

**G. Potthast, Langestr. 40.**

Langestr. 40, G. Potthast, Langestr. 40,  
Specialität: Wollwaren u. Tricotagen.

**Zwischenahn. „Club Vereinigung.“**  
Freitag, den 17. d. Mts. (Erntefest):  
**BALL.**

Fremde können eingeführt werden.  
NB. Die Musik wird von der Oldenb. Dragoner-Capelle ausgeführt. **D. B.**

**Renenfrage.** Freitag, den 17. Octbr. (Erntefest):  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **J. S. Frölje.**

**Wieselfede.** Am Erntefest, den 17. d. Mts.:  
**Großer Ball**  
bis 2 Uhr Nachts,  
wozu freundlichst einladet **A. Lehmann.**

Fortwährend frisches Hochfleisch bei **J. Spiekermann.**  
**Petersvehn. „Club Gemüthlichkeit.“**  
Freitag, den 17. October (Erntefest):  
**Grosser Ball**

im Vereinslocale bei Wittwe Koopmann. Entree für Fremde 1 M., Damen frei. Anfang 5 Uhr Abends.  
Der Vorstand.

**Wunderloh.** Am Erntefesttage:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Joh. Paschen.**

**Nischauerfelde.** Am Sonntag, 19. October:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **G. Gilers.**